



Mehr als Seminarraum:
Über ein Semesterthema zur
großen studentischen Konferenz

BLICK

31. Januar 2026
Vortragsraum der UB
Deutschhausstraße 9
35037 Marburg

Programmheft



Universität
Marburg



BLIC

Semesterthema BLICK

Der Blick spielt in audiovisuellen Medien und ihrer Rezeption eine entscheidende Rolle: Blicke steuern die Wahrnehmung der Zuschauer*innen, sie konstruieren und dekonstruieren Bedeutungen, versichern oder verunsichern, eröffnen neue Perspektiven, überraschen und bezaubern oder schockieren, sie entlarven oder konstituieren Machtverhältnisse. Das Thema lädt dazu ein, Wahrnehmungen zu hinterfragen und neue Sichtweisen zu entwickeln. Es soll Raum bieten für die Erkundung kreativer, kritischer und innovativer Ansätze – sei es in Bezug auf Serien, Filme, Algorithmen, Ausstellungen, bei der Medienberichterstattung, aber auch in Geschlechter- oder postkolonialer Forschung.



Programm der studentischen Konferenz

Samstag, 31. Januar 2026

- 8.45 Ankommen
- 9.00 Eröffnung
- 9.15 Blickpolitiken/Blickpoetiken queeren
(Dr. Vera Cuntz-Leng)
- 10.15 Directed by David Lynch: Der Filmemacher als *auteur*
und Fan-Objekt (Christian Alexius, M.A.)
- 11.15 Der (post-)koloniale Blick
(Dr. Alena Strohmaier / Daniel Wetzel)
- 12.15 Mittagspause
- 13.15 Moving Images, Moving Audiences - Film in the
Museum Space (Marie Krämer, M.A.)
- 14.15 Wir richten den Fokus auf... Blickanalysen in
Videoform (Dr. Monika Weiß)
- 15.15 Kaffeepause
- 15.45 Ein Click, ein Blick? Entwicklung der Ethnografie
digitaler Sphären (Vertr.-Prof. Dr. Sophie G.
Einwächter)
- 16.45 A Practical Guide to Contemporary Video Activism
(Nilgün Yelpaze, M.A.)
- 17.45 Abschlussdiskussion



Dr. Vera Cuntz-Leng
9.15 Uhr

Blickpolitiken/Blickpoetiken queeren

Kamera und Schnitt sowie verschiedene ästhetische, künstlerische und erzählerische Strategien können unseren Blick beim Sehen eines Films stark beeinflussen. Wie steuert die dadurch konstruierte Hierarchie zum Beispiel unsere Wahrnehmung von Geschlechterkonstellationen? Wie wird die queere Perspektive repräsentiert oder wie wird queeres Begehen dargestellt? Im Seminar „Blickpolitiken/Blickpoetiken queeren“ haben wir uns daher besonders mit dem Konzept des „Gaze“ beschäftigt: Was ist der Unterschied zwischen einem Male, Female oder Queer Gaze und wie beeinflusst dies unsere Wahrnehmung der Figuren? Die frühesten Überlegungen dazu kommen ursprünglich von der Filmwissenschaftlerin Laura Mulvey, die eine geschlechtliche Spaltung im Film zwischen Männern und Frauen beobachtet: Männer als aktive Blickträger, während Frauen passive Objekte des Blickes darstellen. Caroline Evans und Lorraine Gamman halten dieses Konzept später für zu binär und zu stark auf den männlichen Blick ausgerichtet. Sie sprechen sich daher für ein pluralistischeres und offeneres Modell des „Queer Gaze“ aus, in dem Klasse, Sexualität und Gender miteinbezogen werden. Zu Beginn unseres Seminars haben wir uns zunächst mit Filmklassikern wie *Vertigo* (1958) und *Spartacus* (1960) beschäftigt und diese unter den oben genannten Anhaltspunkten analysiert. Bei unserer Präsentation soll es allerdings um aktuellere Beispiele gehen. Neben Fantasyproduktionen, wie *The Lord of the Rings* (2001-2003), *Harry Potter* (2001-2011) oder *Good Omens* (2019-), beschäftigen wir uns auch mit dem Drama *Portrait of a Lady on Fire* (2019). Wie werden hier heteronormative Bilder dekonstruiert? Welche Stereotype werden in diesen fantastischen Welten bedient oder durchbrochen? Wie werden queere Figuren sichtbar? Wie wird queeres Begehen dargestellt? All diese Fragen wollen wir in unserer Präsentation behandeln und beantworten.

Christian Alexius, M.A.
10.15 Uhr



Directed by David Lynch: Der Filmemacher als *auteur* und Fan-Objekt

Der am 20. Januar 1946 in Missoula, Montana, geborene David Lynch war unter anderem Maler, Fotograf, Musiker und wurde insbesondere durch sein filmisches Schaffen als Regisseur und Drehbuchautor bekannt. Dazu gehören seine Auseinandersetzungen mit den Schattenseiten US-amerikanischer Kleinstädte in *Blue Velvet* (1986) und der Fernsehserie *Twin Peaks* (1990-1991), aber auch die sich um Identitätskrisen und multiple Persönlichkeiten drehenden Filme *Lost Highway* (1997) und *Mulholland Dr.* (2001). Kennzeichnend für Lynchs Produktionen ist, dass sie voll surrealer Elemente sind, ein starkes Gefühl des Unbehagens auslösen können und sich Versuchen einer klaren Sinnzuschreibung immer wieder aufs Neue zu entziehen.

Den Tod von David Lynch am 15. Januar 2025 hat das Seminar zum Anlass genommen, um einerseits über seine Filme und Fernsehserien nachzudenken, andererseits über die damit verbundene Vorstellung von Regisseur*innen als quasi haupt- und eigenverantwortlicher Instanz beim Filmemachen. Dazu haben wir uns mit Lynchs Auftritten als Schauspieler ebenso beschäftigt wie mit dem Nachleben seines Werks und seiner Person etwa innerhalb der Fankultur. Davon zeugen auch die fünf Vorträge, an denen die Studierenden im Laufe des Seminars eigenständig gearbeitet haben. In diesen geht es um die Persönlichkeit Lynchs, den zur Beschreibung seiner Werke herangezogenen Begriff „lynchian“, den visuellen Stil und die Traumlogik seiner Filme sowie die Frage nach einem „männlichen“ Blick auf weibliche Figuren.



Dr. Alena Strohmaier / Daniel Wetzel (Rimini Protokoll)
11.15 Uhr

Der (post-)koloniale Blick

In diesem Seminar haben wir medienwissenschaftliche Ansätze der Postcolonial Studies kritisch beleuchtet und mit performativen Methoden ins Gespräch gebracht. Erarbeitet wurde eine Reihe von Monologen zum Thema (Post-)Kolonialismus mit und über Menschen, die in Marburg leben. Die Studierenden wurden dabei zu „Ghostwritern“ für andere, gaben den Interviewten eine Stimme und nahmen dabei ihren Blick ein. Die Texte werden auf der Studierendenkonferenz vorgetragen, allerdings weder von den Interviewten noch von den Interviewer*innen, sondern von anderen Teilnehmer*innen der Studierendenkonferenz. Die Beschäftigung mit dem (post-)kolonialen Blick in diesem Seminar basierte auf der Prämisse der Forschung im Modus des Machens: durch eigene Medienproduktionen und der Befähigung zur Teilhabe an Medienkulturen, die kritische Urteilskraft mit gestalterischer Offenheit verbinden.



Marie Krämer, M.A.

13.15 Uhr



Moving Images, Moving Audiences - Film in the Museum Space

In cinemas, movement mainly occurs on the illuminated screen, while the audience remains seated in the darkened auditorium. In contrast, exhibiting films in museums and galleries establishes new frameworks for viewing. How do perspectives change when images and audiences are in motion? What gaze(s) and (hi)stories accompany the shift to the museum space - and to what extent can curators or mediators challenge and reshape them?

During the first phase of the seminar, participants investigated these questions from historical and theoretical perspectives. After examining the *black box* (cinema) and *white cube* (museum) viewing dispositifs, they explored how the presentation of moving images changes when they are displayed in a museum space and the effects this has on museums. We then turned our attention to visitors and their movements, concluding that three types of gaze intersect in the museum space: 1) gazes embedded in the exhibited artwork; 2) the visitors' gazes; and 3) gazes enabled, suggested or encouraged by the exhibition design (e.g. spatial and lighting design, opportunities for interaction).

During the second phase of the seminar, participants applied their newfound insights by developing exhibition concepts and prototypes focusing on Marburg's film history and culture. While some participants drew inspiration from existing collections, such as those at the Marburg Camera Museum, others came up with entirely new ways of showcasing local cinema history, festivals and student film productions. The results will be presented at the students' conference in the form of a poster exhibition, accompanied by short pitches and discussion opportunities.



Dr. Monika Weiß
14.15 Uhr

Blickanalysen in Videoform

Was passiert, wenn ein Blick Nähe erzeugt, Kontrolle ausübt oder Bedeutungen neu formt?

Unsere vier Videoessays laden dazu ein, unterschiedliche Blicke in medialen Räumen zu erkunden und zeigen dabei, wie eng Sehen und Macht miteinander verknüpft sind. Ein Beitrag führt in die Welt sozialer Medien und stellt die Frage, auf welche Weise dort Nähe inszeniert wird: Warum fühlen sich Alltagsgeschichten, direkter Blickkontakt und heimische Kulissen plötzlich vertrauter an als echte Begegnungen? Und wann kippt diese Intimität in Manipulation? Ein anderer Essay richtet den Blick auf das Unsichtbare: den Algorithmus. Was sieht TikTok eigentlich, wenn es uns als Nutzer*innen sieht? Wie wird aus unserem Verhalten ein digitales Abbild geformt? Und wie verändern wir uns, wenn wir uns beobachtet fühlen? Ein weiterer Beitrag hinterfragt den journalistischen Blick auf weibliche Körper in der Sportwelt. Wie werden Athletinnen inszeniert und kommentiert? Wie schnell rückt der mediale Fokus vom sportlichen Können auf den Körper? Abschließend eröffnet ein Videoessay einen queeren Blick auf populäre Liebesgeschichten und zeigt, wie Fans vermeintlich heteronormative Beziehungen neu lesen, um eigene Identitäten sichtbar zu machen.

Vier Videoessays, die dazu einladen, genauer hinzusehen und den eigenen Blick zu hinterfragen.



Vertr.-Prof. Dr. Sophie Einwächter
15.45 Uhr



Ein Click, ein Blick? – Entwicklung der Ethnografie digitaler Sphäre

Ein Blick, ein Click: Der ethnografische Blick in digitalen Sphären Ethnografie ist seit jeher angewiesen auf den Blick, da sie sich als teilnehmende Beobachtung eines kulturellen oder sozialen Phänomens versteht. Das Besondere: Forschende nehmen an den Phänomenen, die sie beforschen, selbst teil. Das Ableiten von Erkenntnissen aus langer Beobachtung und auch Selbstreflexion im Feld ist hier zentral. Ethnografien haben seit jeher das Ziel, zu verstehen, wie Menschen zusammen leben, welche Werte sie teilen und wie sich bestimmte kulturelle und soziale Phänomene erklären lassen – im besten Fall aus einer Innensicht heraus. Die längerfristige Teilnahme der Forschenden am Geschehen soll vermeiden, dass die Wahrnehmung zu stark von außen erfolgt oder durch Vorurteile geformt ist.

Aber welche Herausforderungen bietet der ethnografische Blick, das Forschen durch Beobachtung? Und wie lässt er sich heute, da soziales Leben immer öfter digital oder hybrid stattfindet, auf digitale Sphären übertragen? Wie und unter welchen Bedingungen ist online ethnografische Forschung möglich? Welche Hürden des Feldzuganges gilt es im digitalen Raum zu überwinden?

Die Referierenden beschäftigen sich mit der Online-Fan-Community der Influencerin „Die militante Veganerin“ um die Bedingungen online-ethnografischer Forschung exemplarisch zu verdeutlichen. Ergänzend vermitteln sie Einblicke in die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit digitaler Sphären.



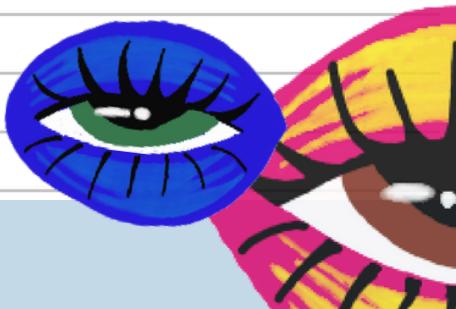
Nilgün Yelpaze, M.A.
16.45 Uhr

A Practical Guide to Contemporary Video Activism

This slot features student videos exploring video activism, examining how the camera directs attention, produces visibility, and bears witness to social injustice. The works reflect on both the power and limits of activist gaze in an era of constant images.



Notizen





Notizen

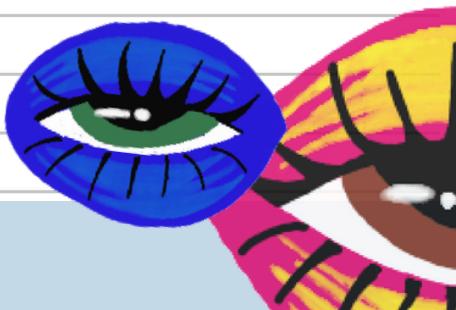




Abbildung verzeichnet
1. <https://pixabay.com/id/photos/smartphone-gesicht-frau-augen-1445448/>
2. <https://m.youtube.com/watch?v=tUqBeeLwOE>
3. <https://film-grab.com/2013/11/24/twin-peaks-fire-walk-with-me/>
4. Canva
5. Seminar Monika Weiß
6. Canva



Institut für Medienwissenschaft
Wilhelm-Röpke-Straße 6A
35039 Marburg



Universität
Marburg